

**„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“  
Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser**

Eine Internationale Koproduktionen aus der Serie: Verschmutzung von Megastädten

*Musik*

**Sprecherin:**

Kathmandu - Großstadt und Zentrum von Nepal.

*Müllwagen lädt ab*

**Sprecherin:**

Mit 500 Tonnen Abfall pro Tag!

*Wasseraufbereitung*

**Sprecherin:**

Mit katastrophal verschmutzten Flüssen.

*Verkehrslärm*

**Sprecherin:**

Und mit 2 ½ Millionen Einwohnern – Tendenz steigend.

*Musik*

**Sprecher:**

„Der Dreck muss weg – fragt sich nur, wie?“ Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser. Hören Sie eine Koproduktion von Radio Nepal und Deutsche Welle Radio.

*Musik*

*Müllabfuhr*

**Sprecherin:**

Es ist früh am Morgen in der nepalesischen Hauptstadt. Am Straßenrand grast eine abgemagerte Kuh in einem Müllhaufen. Ein junger Mann in Jeans und rotem Pullover schiebt sein Fahrrad durch die Gassen. Auf dem Rad ist hinten eine Ladefläche montiert. Ramesh Giri arbeitet als Müllmann für eine Privatfirma.

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

## **Ramesh Giri:**

Jeder Haushalt zahlt für die Müllabfuhr 120 Rupien im Monat. Wir holen den Müll an der Haustür ab und laden ihn um in die größeren Sammelfahrzeuge. Keine Ahnung, wie viel das immer ist, aber so um die 200 Kilo wird der Müll von 100 Haushalten schon wiegen, jeden Tag.

*Trillerpfeife*

## **Sprecherin:**

Mit einer Trillerpfeife macht Ramesh seine Kunden auf die Müllsammlung aufmerksam. Meist kommt er mehrmals am Tag vorbei. Trotzdem liegen fast überall in Kathmandu Abfälle am Straßenrand herum. Die Fußgänger schauen schon gar nicht mehr hin, während sie sich durch den dichten Verkehr kämpfen und die beißenden Abgase einatmen.

*Verkehrslärm*

## **Sprecherin:**

Die Bevölkerung von Kathmandu wächst stetig, mittlerweile leben hier rund 2,5 Millionen Menschen. Während des jahrelangen Bürgerkriegs in Nepal sind viele Landbewohner in die Hauptstadt geflüchtet. Der erste Eindruck: Hier ist es laut, bunt und dreckig! Die Umweltverschmutzung zeigt sich überall.

## **Toran Sharma:**

Das Hauptproblem ist die Müllabfuhr, es gibt einfach kein richtiges System.

## **Sprecherin:**

Sagt Toran Sharma, Umweltperte und Direktor einer privaten Forschungsfirma. Manchmal bleibt Müll einfach tagelang liegen, zum Beispiel wegen Streiks.

## **Toran Sharma:**

Ich glaube nicht, dass das Thema auf der Prioritätenliste der Politiker weit oben steht. Es wurde vor und während der Wahlen überhaupt nicht erwähnt, wissen Sie?

## **Sprecherin:**

Die Verantwortung für Müll-Management liegt bei der Stadtverwaltung, der Kathmandu Metropolitan City, kurz KMC. Doch die Behörde hat Schwierigkeiten, dieser Verantwortung nachzukommen.

## **Sahaj Man Shrestha:**

Das größte Desaster im Moment ist, dass sich die verschiedenen politischen Parteien Leute für Führungspositionen aussuchen, die ihnen nach dem Mund reden.

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

**Sprecherin:**

Bemängelt Sahaj Man Shrestha, der Präsident des Forums der Umweltjournalisten. Es fehle an Koordination bei der Müllentsorgung, sagt er. Deshalb müssten viele Haushalte auf Privatfirmen zurückgreifen. Oder eben selbst den Müll irgendwo loswerden.

**Sahaj Man Shrestha:**

Die beste Lösung wären Partnerschaften zwischen öffentlichen und privaten Stellen. Das wäre für das Müll-Management ein großartiger Fortschritt.

**Sprecherin:**

Bis aber die Müllabfuhr reibungslos funktioniert, sollte zumindest das Abfallvolumen reduziert werden, wünschen sich viele Umweltexperten.

*Musik*

**Sprecherin:**

Ihre Hoffnung für ein armes Land wie Nepal: Den Müll als Ressource nutzen!

*Musik*

*Markt*

**Sprecherin:**

Müll als Ressource nutzen – genau das wird im Ostteil der Stadt erprobt, auf dem „Upateka Obst-und Gemüsemarkt“. Hier hat die Stadtverwaltung von Kathmandu ein neues Kompost-Projekt gestartet.

**Shriju:**

Hier wird Gemüse, wie dieser Kürbis, in kleine Stücke gehackt, und dann in der Tonne mit einer Flüssigkeit gemischt, die, die Kompostierung beschleunigt.

**Sprecherin:**

Erklärt Shriju Pradhan, die sich bei der Stadtverwaltung um Bürgerprojekte kümmert. Die junge Frau im fliederfarbenen Hosenanzug besucht heute die Kompost-Produktion in einer kleinen Ecke des belebten Marktplatzes. Der Marktbesitzer Raju Kumar Katri selbst hatte die Idee, auf diese Weise Geld zu verdienen.

**Raju Kumar Katri:**

Wir waren es leid, die Abfälle einfach wegzuschmeißen. Also haben wir uns zusammengesetzt und uns etwas Neues ausgedacht. Wir wollten ein Vorbild sein, was die Verwendung von Müll angeht und mehr Bewusstsein schaffen.

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

## **Hira Joshi:**

Wir werfen die Abfälle hier hinein und dann werden sie zu Kompost verarbeitet. Wir machen das alles hier.

## **Sprecherin:**

Fügt Händlerin Hira Joshi hinzu, und zeigt dabei auf die Plastiktonne neben ihrem Gemüsestand. Rund 150 Stände gibt es auf dem mittelgroßen Markt und es fällt viel Bio-Abfall an: fast 90% der Gesamtmenge. Auch in anderen Stadtgebieten ist der Anteil des Bio-Abfalls am Gesamtaufkommen recht hoch, immerhin geschätzte 50 bis 70 Prozent, viel Potenzial also für Kompost.

Das noch junge Projekt auf dem Upateka-Markt hat bereits das Interesse einiger Bauern geweckt, die das Endprodukt als Dünger für ihre Felder kaufen wollen. Shriju Pradhan von KMC betont, dass sie zufrieden ist mit der Initiative, auch wenn der Gestank manche stört. Das Hauptproblem ist ihrer Meinung nach aber, dass sich von Millionen Nepalesen nur sehr wenige mit Kompost und Recycling auskennen.

## **Shriju:**

Solche Haushalte kann man an einer Hand abzählen. Zwar fehlt es auch an Initiativen der Regierung, aber das Hauptproblem sind die Bürger. Die meisten trennen nicht einmal festen Müll vom Flüssigen.

## *Musik*

## **Sprecherin:**

Abwasser ist ein weiteres Problem in Kathmandu, und auch offen sichtbar: in den Flüssen! Die frühere Lebensader der Stadt, der heilige Bagmati-Fluss, ist das beste Beispiel für das Abwasser-Problem in der Hauptstadt. Nicht nur, dass die Kanalisation nicht richtig funktioniert. Einige der Abwasserrohre liegen über den Trinkwasserleitungen.

## **Toran Sharma:**

Wir haben ein System hier, das fast 150 Jahre alt ist. Einige der Rohre sind schon richtig rostig, aus ihnen leckt viel Wasser. Wissen Sie, die sind einfach kaputt!

## **Sprecher:**

Beklagt Umweltexperte Toran Sharma. Mehr noch regt ihn der schlechte Zustand des Bagmati-Flusses auf:

## **Toran Sharma:**

Der Fluss ist eine Müllkippe, für festen Müll, für flüssigen Abfall, eine richtige Müllkippe! Genau jetzt, in diesem Moment!

## *Bagmati - Fluß*

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

**Sprecherin:**

Ein Blick auf den Fluss gibt ihm recht: Schon von weitem macht er einen traurigen Eindruck. Das Wasser steht niedrig, die Farbe grau-braun, die Qualität mehr als kritisch. An einer Stelle aber, wo Chemikalien aus einer Teppich- oder Stoff-Fabrik ins Wasser geleitet werden, färbt sich das langsam fließende Gewässer wieder blau. Doch es ist ein ungesundes, giftiges Blau!

**Huta Ram Vaidya:**

Der Bagmati liegt schon im Krankenhaus, und zwar auf der Intensivstation! Ich sehe keine Chance, dass der Bagmati da jemals wieder lebend rauskommt.

**Sprecherin:**

Huta Ram Vaidya ist ein engagierter und bekannter Umweltschützer, mittlerweile 86 Jahre alt. Er hat noch die besseren Zeiten des Bagmati erlebt. Doch die Zukunft für den Fluss und die Stadt malt er in dunklen Farben:

**Huta Ram Vaidya:**

Flüsse sind die Quelle der Kultur eines jeden Landes. Nun, wenn man die Flüsse vergiftet, dann wird auch von der Kultur nichts bleiben.

**Sprecherin:**

Für viele Menschen in Kathmandu bleibt der Bagmati die einzige Wasserquelle, völlig unabhängig von der offensichtlichen Verschmutzung.

*Waschen am Fluss*

**Santosh Khadka:**

Nur hier gibt es fließendes Wasser. Wir nutzen es jeden Tag zum Waschen.

**Sprecherin:**

Erklärt dieser junge Mann, der am Ufer seine Kleidung wäscht.

**Santosh Khadka:**

Wir haben das Zeug was hier rumliegt, nicht ins Wasser geworfen. Eine einzige Person kann diese Gegend gar nicht allein sauberhalten, alle müssen sich Mühe geben.

**Alte Frau:**

Was sollen wir sonst machen? Es gibt kein anderes Wasser, das ist ein Problem. Irgendwie müssen wir unsere Kleidung waschen, und wir finden auch, dass der Fluss hier sauber ist. Wir schmeißen keinen Müll rein, wir sammeln alles und dann kommt ein Traktor und holt es ab.

*Bagmati –Fluß*

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

*Musik*

*Traktor- Geräusch*

**Sprecherin:**

Die Traktoren, die in der Stadt den Hausmüll einsammeln, bringen ihre Ladung nach Teku. In diesem Stadtteil Kathmandus liegt der Müllumschlagplatz der Stadt, direkt neben den Gebäuden der städtischen KMC-Umweltbehörde. Einer der Bauingenieure nimmt uns mit auf eine kurze Besichtigungstour.

*Mülldeponie*

**Sprecherin:**

Die Müllkippe ist ein großer Platz mit einem riesigen Abfallberg in der Mitte. Drumherum stehen Transportfahrzeuge jeglicher Größe und Qualität, daneben große, orangefarbene Kräne. Nur ein paar Meter entfernt durchsuchen streunende Kühe und Hunde den Müll genau wie die Müllsammler, von denen täglich etwa hundert nach Teku kommen. Kleine Kinder mit schmutzigen Gesichtern – zu schüchtern, um mit uns zu sprechen. Eine alte Frau mit einem goldenen Nasenring beklagt lautstark ihr Schicksal:

**Alte Frau:**

Wir haben viele Schwierigkeiten. Niemand versteht unsere Probleme, es ist furchtbar, doch wir haben keinen anderen Ausweg. Für uns bleibt nur noch Staub übrig und Reste. Der Müll hier ist schon vorsortiert worden!

**Sprecherin:**

Plastik ist begehrt, bringt immerhin einige Rupien pro Kilo. Es ist schwierig, sich hier seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Am hinteren Ende der Müllkippe arbeitet eine weitere Gruppe von Menschen. Sie sind kaum zu sehen hinter den Massen von Stoffresten, die sie sortieren.

**Müllsammler:**

Alles wird verkauft, auch die Kleider. Einiges wird hier verwertet, der Rest geht nach Indien. Genau dasselbe passiert mit dem Plastik. Teile werden hier verwendet, um Eimer herzustellen, und der Rest nach Indien gebracht, um Kinderspielzeug daraus zu machen. Es reicht gerade, um eine Familie zu ernähren, wir bekommen ein paar hundert Rupien.

**Sprecherin:**

Dieser Mann ist froh, dass er mit der Wiederverwertung von Müll etwas Geld verdienen kann. Der Abfall hält ihn und seine Familie am Leben.

*Musik*

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

## *Bagmati-Fluss*

### **Sprecherin:**

Zurück an den Bagmati Fluss. Die Bürger leiden nicht nur unter der Qualität des Wassers, sondern auch unter der zunehmenden Wasserknappheit. Das sagt Bushan Tuladhar von der Nichtregierungsorganisation ENPHO. Er kümmert sich unter anderem um eine bessere Wasserqualität im Kathmandutal, und erzählt, dass die Flüsse für Trinkwasser angezapft werden, lange bevor sie die Hauptstadt erreichen. Alles, was in der Stadt noch im Flussbett übrig ist, sei bloß noch Abwasser.

### **Bushan Tuladhar:**

Wir haben ein paar Wasseraufbereitungsanlagen in Kathmandu. Die meisten funktionieren aber nicht richtig. Denn, wissen Sie, die Autoritäten sind nicht übermäßig bemüht, dass es funktioniert.

### **Sprecherin:**

Genauer gesagt ist es eine staatliche Anlage, die funktioniert. Sie liegt in unmittelbarer Nähe des heiligsten hinduistischen Tempels. Kein Zufall. Diese Gegend soll nach dem Willen der Behörden möglichst sauber gehalten werden.

## *Wasser- Geräusche*

### **Devendra Prakash Thapa:**

Es ist jetzt 5 Jahre her, dass wir diese Anlage in Betrieb genommen haben, und wir haben sie erfolgreich genutzt. Deshalb ist das Wasser um den Pashupati-Tempel gereinigt. Wir stehen jetzt neben dem Fluss und wir können sehen, dass er sauber ist.

### **Sprecherin:**

Sagt der technische Aufseher vor Ort, Devendra Prakash Thapa. Der junge, schmale Mann ist stolz auf die Fortschritte, die die Aufbereitungsanlage für die Wasserqualität des Bagmati gebracht hat. Aber gleichzeitig blickt er etwas sorgenvoll hinter seinen Brillengläsern hervor:

### **Devendra Prakash Thapa:**

Das ist aber keine langfristige Lösung, weil die Bevölkerung täglich wächst. Die Leute entsorgen ihre Abfälle einfach im Fluss, ohne dass es eine Alternative gibt.

### **Sprecherin:**

Gesetze zum Umweltschutz werden, soweit sie denn existieren, nicht per Strafverfolgung umgesetzt. Besonders problematisch ist auch die Beseitigung von Krankenhausabfällen in der Nähe von Flüssen. Über das Wasser können Bakterien dann leicht zu den Menschen flussabwärts weitergetragen werden.

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

**Devendra Prakash Thapa:**

Um den Fluss sauber zu halten, bräuchten wir 5 bis 6 weitere Anlagen, den ganzen Flusslauf hoch. Das wäre aber sehr teuer für Nepal. Es ist schon schwierig, eine Anlage in Betrieb zu halten, fünf weitere zu haben, wäre sehr schwierig. Was die Regierung da in Zukunft tun wird, das müssen wir noch sehen.

*Musik*

**Bushan Tuladhar:**

Man muss Müll verwalten. Nicht einfach wegkippen!

**Sprecherin:**

Bushan Tuladhar von ENPHO ist aufgebracht:

**Bushan Tuladhar:**

Wenn man sagt, dass man Müll wegkippen will, dann werden sich logischerweise die Leute, die dort in der Nähe leben, beschweren. Insbesondere in einer Gesellschaft wie unserer, die hoffentlich demokratischer wird, offener, dann werden die Leute sich beschweren!

*Straßenverkehr*

**Sprecherin:**

Aber irgendwo muss der Müll ja hin - und so waren es vor nicht allzu langer Zeit die Anwohner von Sisdole, die sich beschwerten. Sie leben in der Nähe der aktuellen provisorischen Mülldeponie für Kathmandu, rund 28 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. Auf dem Weg dorthin fahren wir vorbei an kleinen Höfen, an kargen Feldern direkt an der Straße und an Behausungen ohne Strom und Wasserversorgung.

**Sprecherin:**

Vor dem Büro der Müllkippe treffen wir auf Ram Kumar Ghimire, er war einer derjenigen, die die eigens zur Müllkippe hin gebaute Straße blockiert hatten. Solange, bis von der Regierung irgendwann genug Versprechungen kamen.

**Ram Kumar Ghimire:**

Wir haben mit ein paar Protesten begonnen. Wir wollen, dass der Müll gemanagt wird und dass gleichzeitig unsere Forderungen erfüllt werden.

**Sprecherin:**

Medizinische Versorgung zum Beispiel und Strom.

**Rita:**

Wir mögen den Gestank nicht. Aber für uns ist Elektrizität wichtiger, das Komitee sagt, dass Strom zuerst kommen wird.

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

**Kamala:**

Also die Leute, die weiter weg wohnen, die betrifft das ja nicht. Aber wir sind nah dran! Früher sind unsere Rinder gestorben, nach dem sie dieses blaue Wasser getrunken haben. Und eine von meinen Ziegen ist auch gestorben, und ich musste eine neue kaufen.

**Sprecherin:**

Die Tiere in der Gegend starben, weil giftiges Sickerwasser aus dem Auffangbecken in Sisdole austrat.

*Sisdole- Mülldeponie*

**Suresh Shrestha:**

Die Schwäche bei unserem Projekt ist, dass wir nicht in der Lage waren, dass Sickerwasser zu kontrollieren. Es gibt einen Generator, der uns manchmal Probleme bereitet. Manchmal arbeitet auch die Pumpe nicht richtig.

**Sprecherin:**

Gibt Suresh Shrestha zu, der als Berater für die Sisdole- Mülldeponie zuständig ist. Im hinteren Teil des Geländes, wo demnächst auch Müll abgeladen wird, soll alles besser und sicherer werden. Vorne herrscht jetzt schon Hochbetrieb.

*Müllentsorgung*

**Suresh Shrestha:**

Wir bedecken den Abfall immer mit Erde, wenn alles hierher gebracht wurde, so gegen 3 Uhr am Nachmittag, dann stinkt es nicht so sehr.

**Sprecherin:**

Große Transporter bringen täglich tonnenweise Abfall aus der Hauptstadt. Eine Lösung, die immerhin besser ist, als das Flussbett mit Müll zu kippen. Was passiert also, wenn die Kapazität der Müllhalde in Sisdole erschöpft ist? Experten rechnen bereits in weniger als 2 Jahren damit – während die Konstruktion der nächsten Deponie für Kathmandu viel länger dauern wird. Umweltexperte Toran Sharma befürchtet, dass die Behörden dann erstmal wieder in alte Verhaltensmuster zurückfallen werden.

**Toran Sharma:**

Vielleicht machen sie dann wieder dasselbe und füllen mit dem Müll einfach weitere zwei, drei Meter das Flussbett auf.

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

*Vogel, Hahn*

**Sprecherin:**

Ein Kontrast zum Leben in der Hauptstadt bietet das kleine Örtchen Siddhipur, nur ein paar Kilometer außerhalb der Stadtgrenze von Kathmandu. Mehrstöckige Backsteinbauten stehen aneinander gereiht rund um einen großen Platz, wo Frauen in der Sonne Matten weben oder Wäsche waschen.

*Wassergeräusch*

**Sprecherin:**

In den schmalen Gassen holen die Bewohner ihr Wasser aus alten Brunnen. Mittelalterlich ist die Atmosphäre, und trotz der Armut warm und freundlich.

*Siddhipur Street*

**Sprecherin:**

Natürlich müssen die Menschen auch hier mit Müll und Abwasser leben. Nicht alle von ihnen haben schon sanitäre Anlagen, aber der Kleinbauer Balaram Maharjan ist stolz auf seine neugebaute Kompostierungsanlage im Hinterhof.

*Malcharpi Toilet*

**Balaram Maharjan:**

Sie heißt Malcharpi und ist eine Art Toilette, die Kompost herstellt. Notwendig für Bauern wie uns. Sie wandelt alle Abfälle in Kompost um, innerhalb von sechs Monaten und ist sehr effektiv. Ein verbesserter Typ Toilette für dieses Dorf. Mittlerweile haben wir hundert davon. Es stinkt zwar, aber jetzt zum Beispiel ist es nicht so stark.

**Sprecherin:**

Zurück auf dem Dorfplatz sprechen wir mit Shova Maharjan vom Müll-Management Komitee. Die dünne Frau mit den langen schwarzen Haaren schaut ernst, während sie die Fortschritte in der Kompost-Tonne prüft.

**Shova Maharjan:**

Wir haben hier viel staubige Strohpartikel, weil Leute hier aus der Gegend Matten daraus weben. Wir bekommen nicht viel grünes Gemüse hier. Also weichen wir das Stroh in Wasser ein und mixen es mit dem Gemüse damit es besser kompostiert.

**Sprecherin:**

Mit Hilfe von Nichtregierungsorganisationen haben die Dorfbewohner es geschafft, kreative Lösungen für ihr Müllproblem zu finden.

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

## **Shova Maharjan:**

Den Leuten wird beigebracht, biologisch abbaubare und nicht abbaubare Materialien zu trennen. Alles, was nicht recycled werden kann, wird entweder verbrannt oder benutzt, um Kompost herzustellen. Sachen wie Eisen oder Stahl werden verkauft. An jedem 15-ten wird Plastik gesammelt.

## **Sprecherin:**

Und heute ist zufällig der 15-te des Monats!

## *Plastiksammlung*

## **Sprecherin:**

Viel Arbeit für die ehrenamtlich organisierten Frauen von Siddhipur. In der Mitte steht Sarashwoti Maharjan – bunter Schal, fester Haarknoten, breites Lächeln. Sie hat die Oberaufsicht über die Sammlung und das Wiegen der Plastikabfälle.

## **Sarashwoti Maharjan:**

Wir sortieren die weichen Plastikmaterialien, wie die von Milchkartons und schwarze Plastik-Tüten, aber nicht die Fertignudel-Pakete. Wir verkaufen das Plastik für sechs Rupien pro Kilo. Wir sind froh, dass wir damit Geld verdienen können. Die Menschen hier erkennen unsere Arbeit an.

## **Sprecherin:**

Anerkennung finden die Frauen auch für ihre Fingerfertigkeit. Sie knüpfen aus den Plastik-Abfällen zum Beispiel Untersetzer, Schalen und Taschen, oft in mühsamer Kleinarbeit. Diese Produkte werden dann ebenfalls verkauft. Für die Einwohner von Siddhipur ist klar: Sie wollen weniger wegwerfen und stattdessen soviel wie möglich wieder verwenden.

## *Straßenverkehr*

## **Sprecherin:**

Zurück in die Stadt, dort wo Müll an jeder Straßenecke liegt, an den Flußufern, auf öffentlichen Plätzen, einfach überall.

## **Toran Sharma:**

In Nepal ist es so. Wenn es ein öffentlicher Ort ist, dann kümmert sich niemand drum. Bagmati ist ein öffentlicher Ort und öffentliche Orte sind Müllabladepplätze für alles und jeden. Es interessiert keinen. Das hat System. Das gilt nicht nur für die Bürger, sondern auch für die Regierung. Die politisch Verantwortlichen machen das genauso.

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

**Sprecherin:**

Umweltexperte Toran Sharma weiß, dass die Menge an Müll schnell weiterwachsen wird in Kathmandu, im gleichen Tempo wie die Bevölkerung. Nur groß angelegte Recycling- und Kompostierungsprojekte könnten das verhindern. Genauso nötig wäre eine groß angelegte Initiative zur Wasseraufbereitung. Aber, bisher sind solche Konzepte oder Pläne der Verantwortlichen nicht sichtbar, geschweige denn umgesetzt worden, Bushan Tuladhar:

**Bushan Tuladhar:**

Niemand wird Kathmandus Müll willkommen heißen. Ich glaube, dieses Problem wird auch in Zukunft bestehen bleiben.

*Musik*

**Santosh Khadka:**

Eine einzige Person kann diese Gegend gar nicht allein sauberhalten, alle müssen sich Mühe geben.

**Huta Ram Vaidya:**

Der Bagmati liegt schon im Krankenhaus - und zwar auf der Intensivstation!

**Ramesh Giri:**

So um die 200 Kilo wird der Müll von 100 Haushalten schon wiegen jeden Tag.

*Musik*

**Sprecherin:**

Es ist früh am Morgen in der nepalesischen Hauptstadt. Am Straßenrand grast eine abgemagerte Kuh in einem Müllhaufen. Ein junger Mann in Jeans und rotem Pullover schiebt sein Fahrrad durch die Gassen.

*Musik*

**Sprecher:**

Sie hörten „Der Dreck muss weg - fragt sich nur, wie?“ Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser. Aus der Serie „Verschmutzung von Megastädten“.

„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ - Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser

**„Der Dreck muss weg - fragt sich nur wie?“ Kathmandu und der Umgang mit Müll und Abwasser**

Eine Koproduktion von Radio Nepal und Deutsche Welle Radio.

Autoren: Tara Wosti und Susanne Henn

Reporter: Diwakar Sharma

Technik: Marion Kulinna

Aufnahmeleitung: Zuzana Lauch